

Erde zittert. . . gerade wie in einer Schlacht. Stojan verschwindet in der Wolke. . . Sie sieht ihn nicht mehr. . . Was nun?! . . . Sie erschrickt und erwacht. Alles ist finster, dunkel. Nur der Wind heult draußen. Eine Schlacht! Herr Gott, Jesus Christus, beschütze ihn! . . . Heilige Jungfrau, erbarme dich seiner! . . .

Bis zum Morgen konnte sie kein Auge mehr zutun.

«Onkel Peter, was bedeutet eine Wolke?» fragte sie in der Frühe.

«Wolken? . . . Es gibt zweierlei Wolken, Zena. . . die einen bringen Regen, die anderen schönes Wetter. Wie war die Wolke, von der du geträumt hast?»

Sie erzählte ihm ihren Traum. Der alte Peter sann nach. Er erinnerte sich nicht daran, ob in seinem Traumbuch etwas über so eine Wolke steht. Doch als er Zenas verängstigtes Gesicht bemerkte, die schwer atmend auf ihn blickte; fühlte er Mitleid mit ihr und sagte:

«Mach dir keine Sorgen, Zena, du hast einen guten Traum gehabt. Eine Wolke bedeutet auch eine Nachricht. Du wirst einen Brief von Stojan bekommen.»

Zenas Gesicht hellte sich auf.

Nach sechs Tagen erhielt sie einen Brief durch einen Freiwilligen, einen Freund Stojans, der serbische Gefangene führte. Er war von ihrem Sohn. Sie eilte zum Popen, damit er ihr das Schreiben vorlese.

Stojan schrieb folgendes:

«Mutter, ich schicke dir diesen Brief, damit du weisst, dass ich wohlauf bin, und dass wir die Serben besiegt haben. Es lebe Bulgarien! Ich bin gesund, und Rangel Stoinov ist gesund, und Onkel Dimiter ist gesund und sendet seiner Mutter viele Grüsse. Die Serben geben immer ganze Salven von Schüssen ab, aber sie fürchten sich sehr vor unserem «Hurra». Hole meinen neuen Riemen von den Zvetanovs ab, ich habe ihn vergessen, und die Kinder können ihn zerschneiden. Morgen geht's durch die Schlucht von Dragoman. Wenn ich wiederkomme, bringe ich Kina ein Geschenk aus Nisch mit. Dir schicke ich einen Lev, damit du ihn für dich verbrauchst, und dem Radultscho werde ich zeigen, wie die Granaten pfeifen. Ich grüsse dich. Dein ergebener Sohn

Stojan Dobrov